

125 Jahre Kreishaus Ahrweiler

Die Entwicklung der Kreisverwaltungsgebäude vom Bau des ersten Kreishauses 1894 bis 2019 - Vom Königlichen Landratsamt zum Dienstleister

Steffen Schütze

Nach der Kreisgründung im Jahre 1816 hatten die Landräte für die Unterbringung ihrer Verwaltung gegen eine Mietentschädigung selbst zu sorgen. Die gesamte Verwaltung des Kreises bestand damals aus dem Landrat, dem Kreissekretär und einem Kreisboten. In Ahrweiler wurden die Dienstgeschäfte zunächst im Haus der Familie des Landrats von Gruben in der Niederhutstraße (heute Nr. 14) geführt. Ab 1830 war der Blankartshof in der Ahrhutstraße Nr. 24 Sitz des Landrats. 1850 wechselte die Verwaltung in die Wilhelmstraße 6. Dort reichten zunächst drei, später dann fünf Büros bis 1894 aus.

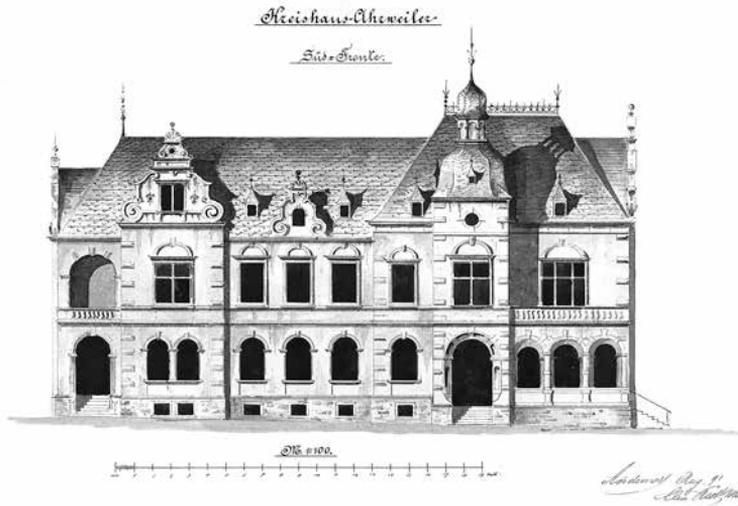
Bau des ersten Kreishauses 1891 bis 1894 - Zunehmende Selbstverwaltungsaufgaben

Auf dem Weg zur Selbstverwaltung stellte die Rheinische Kreisordnung vom 30. Mai 1887 einen entscheidenden Fortschritt dar. Der Kreis-

tag besetzte nunmehr einen Kreisausschuss, das eigentliche Verwaltungsorgan der kommunalen Selbstverwaltung des Kreises. Die zunehmenden Selbstverwaltungsaufgaben brachten eine Vergrößerung der Verwaltung mit sich und machten den Bau eines eigenen repräsentativen Kreishauses notwendig. Es sollte die notwendigen Büroräume, eine Wohnung für den Landrat und zusätzlich einen Sitzungssaal aufnehmen.

Unter dem Vorsitz von Landrat Albert Heising beriet der Kreisausschuss am 25. März 1891 erstmals über den Bau eines Kreishauses. Dem Kreistag wurde vorgeschlagen, Mittel im Betrag von 90.000 Mark zur Errichtung eines Kreishauses bereitzustellen. Das Grundstück sollte aus vorhandenem Kapital bezahlt und der Bau mit Hilfe einer Anleihe auf landwirtschaftliche Zölle finanziert werden.

In der 9. Kreistagssitzung am 14. April 1891 wurde der Bedarf eines Neubaus vom Kreis-



Entwurfszeichnung des Kreishauses von Architekt Clemens Kroth aus Andernach, August 1891

*Steht seit 1894
in der Ahrweiler
Wilhelmstraße:
das Historische
Kreishaus*



tag festgestellt und ein Gesamtfinanzierungsrahmen von 100.000 Mark vorgegeben. Der Kreistag wählte eine Kommission bestehend aus dem Königlichen Landrat als Vorsitzenden und den Herren Steuerinspektor Wilhelm Kolter, Weinhändler Albert Kreuzberg aus Ahrweiler, Kaufmann Wilhelm Dahm aus Walporzheim, Generaldirektor F. Selb aus Sinzig, Rittergutsbesitzer Jerome Krewel aus Vettelhoven, Kaufmann Heinrich Schneider aus Remagen, und Gutsbesitzer Franz Ev. Schmitz aus Eckendorf. Die Kommission sollte den Ankauf eines Platzes bewirken und das Projekt für den Bau vorbereiten.

In der Ahrweiler Zeitung vom 16. April 1891 gab Landrat Heising bekannt, dass der Kreis Ahrweiler einen Bauplatz an der Linz-Altenahrer Provinzialstraße für die Errichtung des Kreishauses suche. Das Grundstück sollte eine Mindestgröße von einem Morgen (ca. 2.500 m²) haben und eine Straßenfront von wenigstens 40 Metern aufweisen. Das Inserat erbrachte zahlreiche Angebote. Nach verschiedenen Ortsbesichtigungen entschied sich die Baukommission für den Ankauf von mehreren Parzellen „Im Hannengarten“, dem heutigen Standort des Kreishauses. Insgesamt wurden für den Bauplatz 13.168 Mark bezahlt.

Da beim Bau des Kreishauses auf eine Ausschreibung verzichtet werden sollte, wandte sich die Baukommission auf der Suche nach einem geeigneten Architekten an den Königlichen Baurat Zweck in Andernach. Dieser empfahl die Architekten Clemens Kroth aus Andernach und Heinrich Wrede aus Koblenz. Weitere Architekten aus Bonn, Köln und Remagen wurden angeschrieben. Gegen den verbliebenen Anbieter Emil Schreiterer aus Köln setzte sich das Projekt „Kreishaus Ahrweiler“ des Andernacher Architekten und Bauunternehmers Clemens Kroth durch. Er hatte bereits das Mayener Kreisständehaus gebaut.

Die Anforderungen an das neue Kreishaus orientierten sich an den Umfang des Kreishauses in Mayen. Es wurde ein Sitzungssaal mit 60 qm, ein Kreisausschusssitzungsraum mit 24 qm, ein Arbeitszimmer für den Landrat mit 24 qm, ein Arbeitszimmer des Kreissekretärs mit 18 qm, eine Kanzlei mit 25 qm, eine Registratur mit mindestens mehr als 30 qm, ein Botenzimmer mit 15 qm, ein Reservezimmer bzw. Wartezimmer mit 20 qm und Toiletten mit 10 qm gefordert. Das Gebäude sollte über zwei separate Eingänge verfügen. Ein Eingang für die Diensträume im Erdgeschoss und ein Eingang für die Wohnung des Landrates im 1. Obergeschoss.



Das Kreishaus 1899 von Norden (Weinberge) aus gesehen, im Hintergrund Ahrweiler: Der damalige Garten ist 1978 Parkplätzen gewichen.

Fassade mit Weibener Tuffstein und Kyllburger Sandstein

Nach einem Vorentwurf der Fassade im Juni 1891 legte Clemens Kroth erste Detailzeichnungen für die Ausführung des Kreishauses bereits zum 25. August 1891 vor. Der Kreistag beschloss die Auftragsvergabe an Kroth am 17. September 1891, so dass schon am 1. Oktober 1891 der Vertrag unterzeichnet werden konnte.

Kroth wurde vertraglich als „Entschädigung für die Erbauung ... die Summe von 72.757 Mark ...“ zugesprochen. Das Kreishaus sollte bis zum 1. Oktober 1892 im Rohbau fertiggestellt und am 1. Juli 1893 bezugsfertig sein. Das Baumaterial, seine Beschaffenheit und Verarbeitung wurden detailliert beschrieben. Zur Verblendung der Fassade war Weibener Tuffstein und Kyllburger Sandstein vorgesehen. Der Fußboden im Erdgeschoss sollte mit Sinziger Mosaikplatten bester Qualität auf einer Fläche von ca. 107 qm erfolgen. Mit dem Bau wurde Ende 1891 begonnen. Anfang Juli 1893 war das Kreishaus fast bezugsfertig.

Die Kosten hatten sich u.a. wegen tieferen Fundamenten auf über 90.000 Mark erhöht. Nach einem Besuch im Mayener Kreishaus beschloss die Baukommission Eichenfußböden im Sitzungssaal, im Kreisausschusszimmer und im Büro des Landrats, Stuck in Zimmern mit Parkettböden und für die Korridore unten und im ersten Stock in Höhe von 1,25 m einen Öl-anstrich. Gegenüber dem Haupteingang sollten bunte Fenster eingebaut werden.

Garten reichte bis an die Weinberge

Der Garten hinter dem Kreishaus wurde von der Gärtnerei Reinhold Letzel aus Ahrweiler



Die damaligen Kreishäuser um 1939

gestaltet. Es wurden 120 kg Grassamen verarbeitet, 100 hochstämmige Rosen, 24 Johannis- und Stachelbeersträucher, 150 Erdbeeren und 615 Ziersträucher gepflanzt. An Obstbäumen wurden Pfirsich-, Aprikosen-, vier Birn-, fünf Apfel- und drei Pflaumenbäume gesetzt. Ein Brunnen wurde zunächst aus dem Wasserspeicher auf dem Dachboden, der auch Küche und Bad im Kreishaus versorgte, gespeist. Der Garten reichte zunächst bis an die Weinberge heran. Dringend benötigten Parkplätzen musste er dann 1977/1978 weichen.

Das Nebengebäude mit Stallung für 3 Pferde, einer Garage für 2 Wagen und einen Raum für den Kutscher baute der Bauunternehmer Stephan Schöneberg aus Ahrweiler. 1935 wurde das Gebäude aufgestockt und eine Wohnung für den Kraftwagenführer Josef Euskirchen eingerichtet.

Einweihung am 27. Juni 1894 - „Zum Wohle des Kreises und der Eingesessenen“

Die feierliche Einweihung des Kreishauses erfolgte in der 17. Kreistagssitzung am 27. Juni 1894. Anwesend waren der Königliche Regierungspräsident Herr von Itzenplitz, der Königliche Oberregierungsrat Meyer sowie unter dem

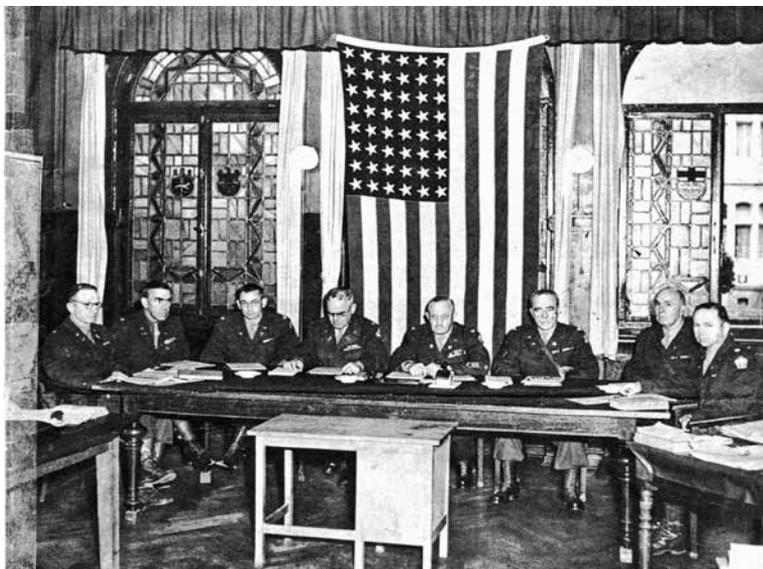
Vorsitze des Königlichen Landrats Heising die Mitglieder des Kreistages. Landrat Heising „... hob die glückliche Wahl des Projektes und die außerordentlich zweckmäßige und gediegene Ausführung desselben hervor. Sein Wunsch sei, daß das Haus Jahrhunderte hindurch eine Stätte rechter Arbeit zum Wohle des Kreises und der Eingesessenen sein möge“. (Bestand 01 Nr. 352, S. 88)

Ca. 85 Jahre danach wurde in der Kreis Ausschusssitzung am 6. Juni 1979 die Verwaltung beauftragt, den Abbruch des Kreishauses zu prüfen. Es sollte einer Erweiterung des neuen Verwaltungsgebäudes weichen. Die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler setzte sich für eine Unterschutzstellung ein. Das stadtbildprägende historische Gebäude wurde am 9. Mai 1981 von der Bezirksregierung Koblenz als Oberer Denkmalschutzbehörde unter Schutz gestellt.

Büroräume schon 1908 nicht mehr ausreichend

Für Landrat Heising schien damals für alle Zeiten die Unterbringung der Kreisverwaltung gelöst. Er war 33 Jahre lang Landrat. 1894 bezog er den ersten Stock des Kreishauses. Dort wohnten auch seine Nachfolger, bis im Juli

Im Alten Sitzungssaal: Kriegsverbrechertribunal gegen Nationalsozialisten am 1. Juni 1945





*Baggern in der
Baugrube für den
Neubau im Mai
1965*

1977 die Landratswohnung von Landrat Dr. Christoph Stollenwerk geräumt wurde. Hier wurden Büros der Abteilung II (Schulen und Kultur) und des Rechnungsprüfungsamtes eingerichtet.

Die Büroräume des Kreishauses erwiesen sich jedoch bereits während der Amtszeit von Landrat Heising im Jahre 1908 als nicht ausreichend. Das Tiefbauamt hatte bereits 2 Räume in der Kreissparkasse Wilhelmstraße Nr. 1 und der Hochbaumeister 2 Räume im Haus Zuckarelli Wilhelmstraße Nr. 40 gemietet. Das Steuerbüro saß im Kreisausschusssitzungsraum, Assessoren und Referendare mussten im Sitzungssaal arbeiten und 4 - 5 Mitarbeiter teilten sich ihren Arbeitsplatz in der Kanzlei. 1911 mussten weitere zusätzliche Räume angemietet werden. Das Landratsamt hatte inzwischen 32 Bedienstete. 1916 erwarb man das Nachbarhaus von den Geschwistern Kolter, vergrößerte es 1923-1924 und verband es 1925 durch einen Gang mit dem ersten Kreishaus. Veranlagungskommission, Versicherungsamt und Tiefbauamt kamen im Kreishaus II unter. 1918 wurde von Peter Hildener das Wohnhaus Wilhelmstraße Nr. 59 angemietet und 1920 gekauft. Bis zum Umzug im März 1925 in das erweiterte Gebäude Wilhelmstraße Nr. 26 fand man dort das Kreishochbau- und Tiefbauamt. 1928 wurden 4 Räu-

me mit Ankleidezellen und Nebenräumen für das Kreisgesundheitsamt im St. Maria-Joseph Hospital gebaut.

1937 wurde das Haus Wilhelmstraße 28 - das Kreishaus III - von den Erben des Peter Josef Both erworben. Erst im Dezember 1939 konnte es als Büroraum genutzt werden, nachdem Rechtsanwalt Fritz Hoerster ausgezogen war. Im Zuge mit dem Kauf der Wilhelmstraße 28 sollte das Bürogebäude Wilhelmstraße 59 aufgegeben und verkauft werden. 1937 stand der Kreisverwaltung eine Bürofläche von 605 qm zur Verfügung. Am 6. Juni 1938 beschloss der Kreisausschuss, die notwendigen Mittel für Parkplätze vor dem Kreishaus bereitzustellen. Nach 1945 erfolgten im Wesentlichen neben laufenden Instandhaltungen v.a. Arbeiten am Dach und die Neuverglasung der Fenster. 1950 wurde im Dachgeschoss des Kreishauses eine Flüchtlingswohnung eingerichtet.

Bürobaracken in Marienthal

Der Kreisausschuss sah am 12. Februar 1962 einen weiteren Raumbedarf von 100 Räumen und beschloss einen Ideenwettbewerb auszusprechen. Architekt Walter Hassbach aus Trier erhielt im August 1964 als 3. Preisträger den Zuschlag und die Bauleitung. Im April 1965 wurden die Gebäude Wilhelmstraße 26 und

28 durch die Firma Konrad Poppelreuter aus Ahrweiler abgebrochen. Zuvor mussten die Verkehrs- und Gewerbeabteilung und die Bauabteilung zeitweise in Bürobaracken in Marienthal umziehen. Mit dem Neubau begann man am 18. Mai 1965 und bereits am 14. Juni 1966 konnte man das Richtfest feiern. Der Neubau wurde durch die Firma Bernd Seiffert aus Remagen ausgeführt. Am 19. Juni 1967 erfolgte dann der Umzug in den Neubau. Die feierliche Einweihung war am 5. Juli 1967. Mit 3.386319 Mark Baukosten überschritt man nur leicht den ursprünglichen Kostenvoranschlag von ca. 3 Millionen DM.

Die künstlerische Ausgestaltung des Foyers übernahm Bernhard Müller-Feyen, der bei den Keramikarbeiten vom Künstler Klaus-Dieter Kallenbach aus Trier unterstützt wurde. Architekt Walter Hassbach aus Trier plante dann auch den Erweiterungsbau 1984-1985. Der Bezug vom Bauteil Nord erfolgte im Dezember 1984. Im Sommer wurde auch der Bauteil Süd bezogen. Es gab damit einen Flächenzuwachs von 2021 qm, so dass 1985 die Gesamtfläche der Kreisverwaltung 6.764 qm betrug. Während des erstmals durchgeführten Tages der offenen

Tür der Kreisverwaltung am 22. September 1985 wurde die Plastik „Amtsschimmel“ von dem Künstler Johann Baptist Lenz aus Oberkail eingeweiht.

Die Geschichte der Verwaltungsgebäude spiegelt den Wandel von der rein obrigkeitstaatlichen Ordnungsverwaltung zu der heutigen Leistungsverwaltung wider. Ständig wachsende Verwaltungsaufgaben einhergehend mit dem entsprechenden Personalbedarf machen auch in Zukunft Erweiterungen notwendig.

Quellen im Kreisarchiv Ahrweiler:

- Bestand 01 Nr. 317-319, 322, 324, 343, 351-353 und 837-844
- Bestand 03 Nr. 114-141, 3738, 6003, 6004, 6006, 6007 und 6140

Literatur:

- Ahrweiler Zeitung 1891 und 1933
- Ahrweiler Stadtnachrichten Nr. 27 vom 7. Juli 1967
- Ahrweiler Nachrichten vom 26. Sept. 1985
- Federle, Albert, Die Landräte des Kreises Ahrweiler 1816-1940, in Jahrbuch des Kreises (HJB) Ahrweiler 1940. S. 47 - 64
- Görtz, Ignaz, Der Landkreis im Dienst am Bürger ..., in HJB Ahrweiler 1986. S. 39-46
- Janta, Leonhard, Broschüre zur Ausstellung 100 Jahre Kreishaus Ahrweiler 1894 - 1994
- Kreisverwaltung Ahrweiler (Hrsg.), 175 Jahre Kreis Ahrweiler - Unser Kreis im Wandel der Geschichte, Bad Neuenahr-Ahrweiler 1991
- Kreisverwaltung Ahrweiler (Hrsg.): Der Kreis Ahrweiler im Wandel der Zeit. Landschaft, Geschichte, Kunst und Kultur, Brauchtum. Landwirtschaft, Kleinbau, Wirtschaft und Verkehr, Bad Neuenahr-Ahrweiler 1993



Die drei Generationen der Kreishäuser (von links): das Historische Kreishaus von 1894, der Neubau von 1967 (Mitte) und der Erweiterungsbau von 1984/1985.